

Wieso Juckreiz untersuchen und behandeln?

Die Natur hat der Haut unterschiedliche Empfindungen wie Berührung, Schmerz oder Jucken gegeben. Dies dient in erster Linie dem Selbstschutz.

Jucken hat die wichtige Funktion, auf Fremdkörper auf der Körperoberfläche, wie Insekten, Parasiten oder schädliche Pflanzenbestandteile (z. B. Brennnessel), aufmerksam zu machen, die dann durch den Reflex des Kratzens zuverlässig entfernt werden. Dieses akute Jucken hält meist nicht lange an und ist einfach zu behandeln.

Chronisches Jucken (ab 6 Wochen Dauer) ist krankhaft, kann monate- oder jahrelang bestehen bleiben und ist in den meisten Fällen therapeutisch schwer zu beeinflussen.

Daher bedeutet chronischer Juckreiz eine schwere körperliche und seelische Belastung.

Chronisches Jucken ist, insbesondere in der Frühphase der Entstehung, ein Warnsymptom des Körpers und kann auf eine vorhandene oder entstehende Erkrankung hinweisen.

In der aktuellen Leitlinie zur Diagnostik und Therapie von Pruritus wird daher die Ansicht vertreten, dass bei jedem unklaren chronischen Jucken in regelmäßigen Abständen eine Ursachensuche veranlasst werden soll.

Chronisches Jucken kann auf sehr vielen verschiedenen Erkrankungen beruhen. In Frage kommen z. B. innerliche Störungen in der Leber- oder Nierenfunktion, Vitaminmangel, Diabetes mellitus, Schilddrüsenfunktionsstörungen, Darmerkrankungen, Einnahme bestimmter Medikamente oder auch selten bösartige Erkrankungen.

Auch Hauterkrankungen führen oft zu einem unerträglichen Jucken. Gelegentlich sind diese noch nicht vollständig ausgebrochen und für den Betroffenen noch nicht sichtbar; das Jucken aber schon vorhanden.

Jucken wird aufgrund seiner vielfältigen Ursachen daher auch als „interdisziplinäres Symptom“ bezeichnet und bei der Ursachensuche müssen verschiedene Fachdisziplinen zusammenarbeiten (Dermatologen, Internisten, Neurologen, Psychosomatiker, Radiologen, Anästhesisten, Schmerztherapeuten, eventuell Gynäkologen und Kinderärzte).